



## Demographietyp 9: Exklusive Standorte

Insgesamt sind diesem Cluster<sup>1</sup> 5 Städte zugeordnet.

Die Beschreibung der Handlungsempfehlungen für diesen Demographietypen stellt einen Orientierungsrahmen für die Kommunen dar. Sie basieren auf einer Analyse der charakteristischen Ausprägung sozio-ökonomischer und demographischer Indikatoren. Dies ersetzt nicht die individuelle Betrachtung jeder einzelnen Kommune. Spezifische Strategien müssen vor Ort entwickelt werden.

**Ansprechpartner Bertelsmann Stiftung:** Carsten Große Starmann und Petra Klug

### 1. Räumliche Einordnung

In diesem Cluster befinden sich fünf kleinere und sehr gut positionierte Städte und Gemeinden. Es handelt sich um Eschborn (Hessen) und Walldorf (Baden-Württemberg) sowie die Gemeinden Weissach (Baden-Württemberg), Grünwald und Unterföhring (Bayern). Die fünf Kommunen mit einer Bevölkerung zwischen 5.000 und 25.000 Einwohnern liegen in hoch verdichteten Kreisen von Agglomerationsräumen.

### 2. Charakteristische Entwicklungen

Diese außergewöhnlichen solitären Standorte sind durch folgende Charakteristika geprägt, die an keinem anderen Ort in Deutschland in dieser positiven Kombination zu finden sind:

- sehr hohe durchschnittliche kommunale Steuereinnahmen zwischen 4.000 und 6.750 Euro pro Jahr und Einwohner
- sehr hohes Arbeitsplatzwachstum und sehr große Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort

<sup>1</sup> Die Begriffe „Cluster“ und „Demographietyp“ werden im Text synonym verwendet.

- wachsende Einwohnerzahl und sehr große Wanderungsgewinne bei den Berufseinsteigern und Bildungswanderern
- sehr hohes Bildungs- und Wohlstandsniveau der Bevölkerung. Auch wenn die Alterungsprozesse voraussichtlich etwas langsamer verlaufen werden als im Mittel aller Cluster, müssen sich auch diese Standorte auf eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerung einstellen.

### **Starkes Bevölkerungswachstum**

Die Einwohnerzahlen dieser fünf Städte und Gemeinden werden bis zum Jahr 2020 laut der zugrunde liegenden Prognose weiterhin wachsen. Allerdings schwächen sich die Zuwachsraten (5 bis 8 Prozent in den Jahren 1996 bis 2003) etwas ab, und die Einwohnerzahl wird bis 2020 wahrscheinlich nur noch 3 bis 4 Prozent über der aktuellen liegen.

Das Bevölkerungswachstum beruht auf sehr hohen Wanderungsgewinnen sowohl bei den Berufseinsteigern und Bildungswanderern (der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen) von durchschnittlich 27 Prozent als auch bei den Familien, also der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen zusammen mit den Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahren), von durchschnittlich über 10 Prozent. Diese Entwicklung bildet ein Gegengewicht zum Trend der Alterung.

Die derzeitige Altersstruktur entspricht weitgehend dem Durchschnitt aller untersuchten Städte und Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohnern. Unter der Annahme weiterer Zuwanderungsgewinne wird der Alterungsprozess aber langsamer verlaufen. Zumindest für vier der fünf Kommunen wird das Medianalter, also der Grenzwert, der die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt, 2020 voraussichtlich um zwei Jahre unter dem Durchschnitt (48,3 Jahre) liegen.

Doch auch die Bevölkerung dieser fünf Städte und Gemeinden altert: Das Medianalter wird von 2003 bis 2020 um etwa sechs Jahre ansteigen, gleichzeitig wird sich der Anteil der über 80-Jährigen nahezu verdoppeln. Die Haushaltsstruktur dieser Städte und Gemeinden entspricht ihrer Funktion als Arbeitszentren. In vier Kommunen gibt es nur wenige Haushalte mit Kindern und überproportional viele Einpersonenhaushalte; in einem Fall ist das Verhältnis umgekehrt.

### **Solitäre Standorte mit großer wirtschaftlicher Dynamik**

Alle fünf Städte und Gemeinden haben eine große Bedeutung als Arbeitszentrum mit hohen Einpendler-Überschüssen.

Die Verteilung der Arbeitsplätze nach Sektoren verweist auf die herausragende Stellung dieser Kommunen als Standorte für hochwertige Dienstleistungen (z. B. SAP-Walldorf). Zwischen 89 und 95 Prozent der Arbeitsplätze gehören zum Dienstleistungssektor. Der Anteil an Akademikern unter den Beschäftigten liegt zwischen 10 und 55 Prozent.

Die fünf Kommunen haben zwischen 1998 und 2003 mehr als 10 Prozent an Arbeitsplätzen

hinzugewonnen, drei sogar über 20 Prozent. Die durchschnittlichen kommunalen Steuereinnahmen liegen zwischen 4.000 und 6.750 Euro pro Jahr und Einwohner. Sie sind damit extrem hoch und werden von keiner anderen Stadt oder Gemeinde in Deutschland erreicht.

Auch die Werte der sozialen und wirtschaftlichen Indikatoren, wie Kaufkraft, Anteil der unteren und oberen Einkommensgruppen, Arbeitslosenquoten und Anteil der Akademiker, verweisen auf eine sehr gut situierte Bevölkerung in diesen Städten und Gemeinden.

### **3. Herausforderungen für die Kommunen im Demographietyp 9**

Alle fünf Städte dieses Clusters sollten ihre Ressourcen dazu nutzen, die positive wirtschaftliche Entwicklung zu halten.

Moderne und bedarfsorientierte Angebote im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Bausteine einer zukunftsorientierten Seniorenpolitik sollten hier realisiert und ausgebaut werden.

Weitere Empfehlungen zur Gestaltung des demographischen Wandels sind aufgrund der Analyse nicht erforderlich.

Dezember 2005